Kurt Scheer

Autor(en): **Sommerfeld, F.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 8: **Sozialer Wohnungsbau in Italien**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aufrichtige Form erzeugt, die etwas von der Zuverlässigkeit und Werkschönheit schweizerischer Arbeit überhaupt in sich birgt.
In dem tagebuchartigen Erinnerungsband «Aus meiner Werkstatt» dürfen wir Hubacher über viele Stationen seines Weges folgen, der an künstlerischem Erleben und an auf ausgedehnten Reisen gewonnenen Eindrücken reich ist. In seiner großen Bescheidenheit hat Hubacher gesagt: «Ich möchte es einmal erleben, daß mir eine Plastik gelingt, die dem Mann auf der Straße ebenso Eindruck macht, wie dem Kenner.» – Dem Künstler, dessen Werk nicht nur in zahlreichen Museen und privaten Sammlungen repräsentativ vertreten ist, sondern das den Vorübergehenden von so vielen Plätzen und öffentlichen Anlagen schweizerischer Städte grüßt, dürfen wir heute bezeugen, daß er dieses Verständnis in allen Schichten seines Volkes in schönstem Maße gefunden hat. *H.R.*

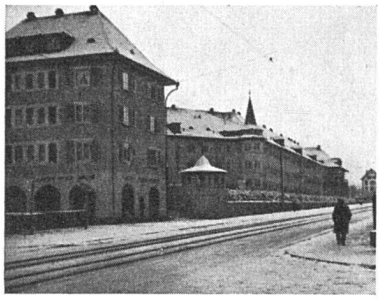
Nachrufe

Karl Scheer, Arch. BSA †

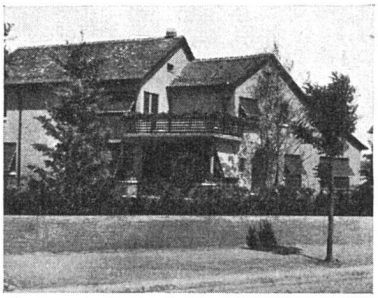
Als er in seinem romantischen und doch einfach-natürlichen Garten arbeitete, erlosch plötzlich das Lebenslicht unseres lieben Kollegen und Freundes Architekt BSA Karl Scheer, am 23. April dieses Jahres. Ein schlichter, liebenswürdiger, hilfsbereiter, ja selbstloser Mann hat uns verlassen, und die wenigen, die ihm nahestanden, vermissen ihn schmerzlich. Gerne hätte man ihm gegönnt, nach seinem arbeitsreichen Leben, dem auch manche Enttäuschung nicht erspart blieb, noch etliche Jahre der Ruhe und Beschaulichkeit zu genießen.
Geboren am 5. November 1879 in Zürich-Riesbach, wuchs er in der Stadt Zürich auf; er kam nach Absolvierung einer Lehre bei Architekt und Bezirksrat F. Zuppinger ins Technikum nach Winterthur, das er 1898 absolvierte. Dann arbeitete er in der Firma Jung & Bridler bis 1904 und kam darauf für ein Jahr nach Freiburg i.B. ins Erzbischöfliche Bauamt. 1905 trat er in die Firma Pfleghard und Haefeli in Zürich ein, wo er sich als Bürochef ein solides Rüstzeug für sein späteres Berufsleben erwarb, um sich 1918 selbständig zu machen.
Seither hat er zahlreiche Bauten ausgeführt, worunter verschiedene Wohnkolonien für die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, etliche Privat- und Geschäftshäuser vor allem in Oerlikon, das Volkshaus in Oerlikon, die Innenrenovation der Kirche Schwamendingen, das Schulhaus Gubelhang und die Erweiterung des Schulhauses Buhn in Seebach. Seine letzte große Arbeit war die Bauleitung für das neue Chemiegebäude der ETH, dessen Pläne von Architekt Prof. F. Heß stammen.
Sein gesunder, praktischer Sinn, seine – freiwillige und bewußte – Gebundenheit an heimatliches Bauwesen ließen Karl Scheer vor Experimenten mit noch unbewährten Konstruktionen und modischen Formalismen zurückschrecken, und so haben seine Bauten weniger sensationell gewirkt als durch ihre konstruktive Solidität und zeitlose Architektur einen gediegenen und sympathischen Eindruck hinterlassen. Ein lebendiger Zeuge seiner Persönlichkeit ist sein reizendes, gemütliches Eigenheim, das er sich 1941 an der Enzenbühlstraße in Zürich, in idyllischer Umgebung am Nebelbach, baute. Es spiegelt so richtig das Wesen dieses einfachen, zurückhaltenden und bescheidenen Mannes wider, der mit seiner gewinnenden Herzlichkeit allen, die ihn näher kannten, in bleibender Erinnerung verweilen wird.

F. Sommerfeld

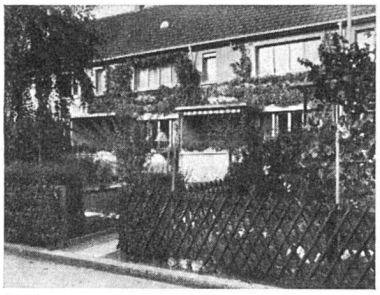
Arch. BSA Karl Scheer †



Bauten von Karl Scheer
Mehrfamilienhäuser an der Schaffhauserstraße in Zürich, 1926



Einfamilienhaus in Oerlikon, 1934/35



Reihenhäuser «Bircherdörfli» in Zürich, 1935 *Photo: Frömmel, Zürich*

Lux Guyer, Architektin SIA †

Am 26. Mai dieses Jahres starb, mitten aus aktivster Arbeit, unsere große Pionierin des Architektinnenberufes, *Lux Guyer*. Die markanten Zeichen ihrer beruflichen Persönlichkeit sind diese: Sie war von nimmermüder Unternehmungslust erfüllt und hatte eine ausgesprochene Ader für die dem Bauen förderlichen wirtschaftlichen Vorbereitungen. Künstlerisch hat sie das Seltene zuwege gebracht, einen ganz persönlichen, eigenen Baustil zu entwickeln. Nicht etwa im eigenbrötlerischen Sinn. Nein, er entwickelte sich – wie manch heutige gute Architektur – vom englischen Landhaus her, wo der Garten sich mit dem Haus verbindet, sich das eine Element nach dem andern hin öffnet, wo mittels schlichtem Aufwand ein Maximum an warmer, natürlicher Wohnlichkeit gestaltet ist. Darüber hinaus verwendete und verwandelte sie Eindrücke aus Frankreich, Berlin, aus ihrer Schulung an der Kunstgewerbeschule und der ETH in Zürich. Es lag ihr nicht in erster Linie am Detail – was gewöhnlich mit leichter Abschätzung von der Frau vorausgesetzt wird – sondern an der räumlichen Wirkung innen und außen. Spannung und Charme von Raumproportion und Raumfolge soll-